Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Das Vierte. Abschied

Kahlbrock, Joachim

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422454

Visual Library

Und sie hört mein helles Singen, Löscht geschwind ihr Lämpchen aus, Oeffnet still das kleine Fenster, Steckt das liebe Köpfchen 'raus, Alles liegt im tiefen Schlummer, Keine Seele ist mehr wach, Und zum Zeichen, daß sie komme Singt sie leis' mein Liedchen nach. La la la, La la la.

Ei wie wird geküßt, gekoset Und geplaudert und gelacht, Doch die Freude währt nicht lange; Denn gar bald ist's Mitternacht. Einen Kuß noch eh' wir scheiden, Einen heißen, langen Kuß. Aus der Ferne noch ertönet Meines Liebchens letzter Gruß La la la, La la la.

Das Vierte.

Abschied.

Nun holt mir eine Kanne Wein und laßt den Becher fein von Golde; denn einen Trunk noch will ich weih'n vor meinem Abschied dir o Holde! Am Damme dorten schwankt das Boot, der Fährmann schilt daß ich verziehe; am Baume drüben liegt das Schiff, :,: und ich muß lassen dich Marie. :,:

Das Banner fliegt, in langer Reih' sieht glänzen man die blanken Speere, von ferne tönt das Kampfgeschrei, und schon begegnen sich die Heere. s'ist nicht der Sturmwind, nicht die See, daß ich am Ufer hier verziehe, auch nicht die laute Schlacht, s'ist nur, :,: daß ich dich lassen muß Marie. :,:

Bald führet mich der leichte Kahn hinüber zu der Brüder Reihen. Dein Bild es leuchtet mir voran, um mich dem blut'gen Kampf zu weihen. Dann tobe Sturmwind, wüthe See! Euch trotzend ich zum Streite ziehe, und zeugen soll der Feinde Tod, :,: daß ich dich lassen mußt' Marie. :,:

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue schöne Lieder.

1. Brüder, seht ihr nicht die Sonne.
2. Dort, wo die schönen Berge.
3. Der Tyroler und sein Kind.

Das Erste.

1. Brüder seht ihr nicht die Sonne, laßt uns reisen, welche Wonne! Jetzund ist die schönste Zeit. Wer sich will die Zeit vertreiben, der muß nicht zu Hause bleiben, daß es ihm hernach nicht reu't.

2. Jedes Handwerk muß man loben, es hat einen goldnen Boden; wenn man es nur fleißig treibt, dann braucht Keiner je zu stehlen, denn an Geld wird es nicht fehlen, und der Vater ist bereit.

3. Ist das Bündel erst geschnüret, und das Wanderbuch visiret, nehmt den Wanderstab zur Hand. Wer will fremde Städte sehen, der muß in die Fremde gehen, muß zu Wasser und zu Land.

4. Der die Vöglein thut ernähren, wird Gesellen auch nicht wehren, wenn sie suchen Trank und Speis'. Wir Gesellen müssen leben, und der Vater muß uns geben, wenn wir gehen auf die Reis'.

5. Darum, Brüder, seid nur munter, geht die Sonne Abends unter, Morgens geht sie wieder auf; denn in unsern Wanderjahren müssen wir oft viel erfahren, Geld und Uhr gehn oft darauf.

6. Wollt ihr wahre Freude fühlen, müßt ihr nicht mit Karten spielen, denn das Glück geht auf und ab; mancher ist oft reich geboren und hat Geld und Gut verloren, kam dabei an'n Bettelstab.

Landesbibliothek Oldenburg